Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

67 (19.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 67. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 19. März **1892.**

Drahtberichte.

* **Paris**, 17. März. Der Ministerpräsident Loubet machte dem Ministerrath Mittheilungen, aus denen hervorgeht, daß die bei Anarchisten vorgenommenen Haussuchungen nicht ergebnißlos verlaufen sind. Die Verhaftungen werden aufrecht erhalten. — Der Handelsminister Jules Roche legte dem Ministerrath den Gesetzentwurf, betr. die auswärtigen Versicherungsgesellschaften, vor.

* **Rom**, 18. März. Die Kammer nahm in geheimer Abstimmung mit 261 gegen 157 Stimmen die von Indelli beantragte, von der Regierung acceptirte Tagesordnung an, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung genehmigt.

* **London**, 18. März. Die Versammlung der Kohlengrubenbesitzer in Lancashire und Cheshire in Manchester beschloß, den Betrieb Montag wieder aufzunehmen

* **Kopenhagen**, 17. März. Der Folkething lehnte in namentlicher Abstimmung mit 57 gegen 37 Stimmen die beantragte Staatsunterstützung von jährlich 2000 Kronen für den Schriftsteller Georg Brandes ab.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 enthält bekanntlich auch Vorschriften über die Sonntagsruhe, deren Inkraftsetzung einer kaiserlichen Verordnung vorbehalten ist. Diese Vorschriften zerfallen in zwei Theile, in solche, welche sich auf die gewerblichen Betriebe, wie Fabriken, Werkstätten, Bergwerke u. s. w. beziehen, und solche, welche das Handelsgewerbe betreffen. Die ersteren begrenzen genau nach angegebenen Abend- und Morgenstunden die Ruhezeit, welche den Arbeitern, Gesellen u. s. w. gewährt werden muß, die anderen bestimmen, daß die Sonn- und festtägliche Arbeitszeit höchstens 5 Stunden währen darf. Außerdem werden die Gemeinden und weiteren Kommunalverbände befugt, durch Statut für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbes diese Beschäftigungszeit zu beschränken oder ganz zu untersagen. Die Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, sind unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit, falls die Gemeinden eine ortsstatutarische Regelung haben eintreten lassen, von diesen, andernfalls von den Polizeibehörden festzusetzen. Alle diese Bestimmungen nun, soweit sie sich auf das Handelsgewerbe beziehen, werden voraussichtlich am 1. Juli 1892 endgiltig in Kraft treten. Seit dem Erlaß der letzten Gewerbeordnungsnovelle haben die verschiedensten Behörden es sich angelegen sein lassen, die Ausführung dieser Vorschriften vorzubereiten. Der preußische Handelsminister hat beispielsweise eine eingehende Untersuchung in der Frage bei den Handelskammern veranstaltet. Nunmehr ist die Angelegenheit soweit gediehen, daß der Termin der endgiltigen Inkraftsetzung durch eine kaiserliche Verordnung festgelegt werden soll. Außerdem soll in der betreffenden Bestimmung angeordnet werden, daß schon mit dem 1. April d. J. die sämmtlichen auf das Handelsgewerbe bezüglichen Sonntagsruhevorschriften soweit in Kraft treten, als es sich um die zu ihrer Durchführung erforderlichen Maßnahmen handelt. Dadurch wird ermöglicht, daß die Gemeinden und weiteren Kommunalverbände die etwa von ihnen in Aussicht genommenen statutarischen Bestimmungen erlassen können und dann die Verwaltungsbehörden in die Lage versetzt werden, danach ihre Anordnungen zu treffen. Mit dieser Kaiserlichen Verordnung wird ein großer Theil der Sonntagsruhevorschriften ins Leben gesetzt werden, der größere freilich steht noch aus. Jedoch auch über die Sonntagsruhe in den gewerblichen Betrieben sind die Vorarbeiten sehr weit gefördert worden. Hier liegt die Schwierigkeit darin, daß auf Grund des §. 105d der Gewerbeordnungsnovelle der Bundesrath einer ganzen Anzahl von Betrieben Ausnahmen von den allgemeinen Vorschriften zugestehen kann und auch will. Diese Ausnahmen müssen gewährt werden, wenn nicht verschiedenen Industriezweigen das Lebenslicht ausgeblasen werden soll. Eine Zusammenstellung der für diese Betriebe zu gewährenden Ausnahmen ist bereits angefertigt und den einzelnen Bundesregierungen zur Begutachtung überreicht worden. Diese Prüfung wird nun noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Außerdem ist man in Regierungskreisen zu der Ueberzeugung gekommen, daß man gut thun wird, die Vertreter der großen Industriezweige selbst in mündlichen Verhandlungen über diese Zusammenstellung zu hören. Auch diese Berathungen beanspruchen Zeit. So dürften denn die Sonntagsruhevorschriften für die gewerblichen Betriebe nicht vor dem 1. Oktober d. J., wahrscheinlich aber erst zum 1. Januar des nächsten Jahres in Kraft treten.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 18. März. Ueber die geplante Regelung des Welfenfonds fällt ein Berliner Berichterst. der N. Zür. Z. folgendes Urtheil: „Mit der Rückgabe des Welfenfonds wird eine neue Lücke in das System Bismarck'scher Staatskunst gebrochen, das, was auch seine Feinde dagegen sagen mochten, und er hat deren bekanntlich viele, einen innerlich geschlossenen und bis ins Kleinste folgerichtig durchgeführten Bau darstellte. Nun wird doch Niemand mehr behaupten wollen, was im Anfang mit großer Vehemenz verfochten wurde, daß der neue Kurs die Richtung des alten beibehalten habe. Thatsächlich ist ja Alles geändert worden, von dem Verhalten der Regierung zu den Parteien und des Kaisers zu den Klassen in der inneren Politik bis zu den eminent wichtigeren und von den ernsten Vaterlandsfreunden mit besonderer Sorge überwachten Verhältnissen in den auswärtigen Beziehungen und im Heere (?) . . . Zu den Zugeständnissen an das Zentrum, die nachgerade alltäglich zu werden scheinen, ohne daß man behaupten könnte, daß das Behagen der großen Mehrheit des deutschen Volkes davon Vortheil zöge, muß in gewissem Sinne auch die Abmachung mit dem Herzog von Cumberland gerechnet werden, die jetzt und wohl noch für längere Zeit die allerernstesten Erörterungen zur Folge hat. . . ."

N. **Berlin**, 16. März. Der Reichstag ist jetzt endlich beschlußfähig; die scharfe Mahnung des Präsidenten, der bisherige Zustand könne nicht aufrecht erhalten werden, mache die Führung der Geschäfte des Hauses unmöglich und setze den Reichstag vor der ganzen Welt herab, hat denn doch ihre Wirkung nicht ganz verfehlt. Bei einer gestrigen Abstimmung waren 209 Mitglieder anwesend, was von dem Hause mit freudiger Ueberraschung und lautem Bravo begrüßt wurde. So sehr hatte man nachgerade verzweifelt, noch eine solche Kraftleistung fertig zu bringen. Indessen ist auch jetzt die Beschlußfähigkeitsziffer nur um ein geringes überschritten und die zufällige Abwesenheit einiger Mitglieder kann das alte Uebel aufs Neue hervorbringen. Hoffentlich haben sich wenigstens die jetzt anwesenden Mitglieder darauf eingerichtet, ohne Unterbrechung ihren parlamentarischen Pflichten zu genügen.

♂ **Berlin**, 16. März. Die Anmeldungen für die deutsche Abtheilung auf der Weltausstellung in Chicago laufen noch immer in reichlichem Maße ein. Die im gegenwärtigen Augenblick bereits ziemlich geförderten Raumvertheilungsarbeiten lassen erkennen, daß der Deutschland zuertheilte Raum, namentlich derjenige in der Industriehalle, durch die bereits vorliegenden Anmeldungen reichlich in Anspruch genommen ist. Auf eine Berücksichtigung der nunmehr noch eingehenden Anmeldungen, welche immerhin auf Kosten der bisherigen Anmelder erfolgen würde, kann daher nur noch insofern gerechnet werden, als die angemeldeten Gegenstände von besonders hervorragender Bedeutung und demnach zur Ergänzung des Gesammtbildes der deutschen Abtheilung werthvoll und unentbehrlich sind.

Berlin, 17. März. Die Gerüchte über eine neue Schloßlotterie erhalten sich. Wie der Börsenkurier erfährt, wird die Ausgabe der Loose der neuen Schloßlotterie im Betrage von 8 Mill. erfolgen. Davon sind 4 Mill. für Gewinne, 2 für die Finanzirung bestimmt, die übrigen 2, um den Zweck der Lotterie zu erreichen. Die Nat.-Ztg. bemerkt dazu: „Wir hoffen, daß die Nachricht sich nicht bestätigt; die neueste Aera könnte sonst mit dem Zeichen des Glücksrades in die preußische Geschichte übergehen.

Berlin, 17. März. Dem Bundesrathe ist eine Vorlage über die Zollbehandlung der in Kesselwagen eingehenden Verschnittweine und Moste zugegangen. Es handelt sich dabei um die Bestimmung, daß die Einfuhr von Wein und Most, welcher unter Inanspruchnahme des ermäßigten Zollsatzes von 10 M. für 100 Kilogramm im deutschen Zollgebiete zum Verschneiden verwendet werden soll, in Gebinden zu erfolgen hat. Diese Bestimmung hat in Italien in weiteren Kreisen Beunruhigung erregt. Seitens der italienischen Regierung ist neuerdings mehrfach und in dringendster Weise gewünscht worden, daß sie in der für Italien wichtigen Frage ein Entgegenkommen finden möge. Unter diesen Umständen hat der Reichskanzler unter der Voraussetzung, daß man Seitens Italiens durch thunlichste Berücksichtigung der deutschen Ausfuhr-Interessen Gegenseitigkeit üben wird, dem Bundesrathe die Abstandnahme von der Ausschließung der in Kesselwagen eingehenden Verschnittweine und Moste von der Vergünstigung anheimgestellt. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß bei dieser Gelegenheit auch die deutschen Beschwerden über italienische Zollbehandlung Berücksichtigung finden.

Köln, 17. März. Gemäß erfolgter Eintragung in das Handelsregister erscheint demnächst hier eine neue politische Zeitung unter dem Titel: Westdeutsche Zeitung Herausgeber ist der langjährige politische Redakteur der Köln. Ztg., Dr. Hans Kleser. Die Persönlichkeit des Herausgebers, wie der politische Standpunkt der finanziell Betheiligten lassen, wie die Frkf. Ztg. meint, erkennen, daß das neue Blatt im Gegensatze zu der Köln. Ztg. gemäßigt gegen die Regierung auftreten und eine streng royalistische Haltung haben wird. Der Grundkarakter wird kartell-liberal sein. Die erste Nummer erscheint vermuthlich Anfangs April.

Darmstadt, 17. März. Die Bevölkerung Darmstadts hat sich heute trotz des drohenden Regens vervielfacht. Die Frühzüge der Main-Neckar- und Hessischen Ludwigsbahn brachten bereits gewaltige Menschenmassen aus dem Hessenlande und von auswärts. Das Straßengewühl ist sehr groß. Die Einsegnungsfeier der Leiche vollzog sich im Audienzsaale des neuen Palais. Etwa 150 Theilnehmer waren anwesend, darunter die Mitglieder der großherzoglichen Familie, Kaiserin Friedrich nebst Töchtern, der Großherzog von Baden, Erbherzog Eugen, Prinz von Hohenzollern, der Herzog von Edinburgh, Großfürst Sergius, der Herzog von Connaught, die Prinzen Alfred und Johann Georg von Sachsen, Johann Albrecht von Mecklenburg, Adolf von Schaumburg-Lippe, die Erbprinzen von Waldeck, Leiningen und Anhalt, sodann vorwiegend Offiziere und Hofchargen, ferner einige Zivilpersonen als Vertreter der Universität Gießen und der Hauptstädte des hessischen Landes. Die Dekoration im Audienzsaal war die gleiche wie bei der Aufbahrung. Die hintere Saalabtheilung, von zwei Säulen getragen, war schwarz ausgeschlagen, das Tageslicht abgeblendet durch 40 Wachskerzen auf fünfarmigen Gaskronleuchtern. Der Sarg war bereits seit gestern Abend geschlossen. Seit halb zehn Uhr trafen militärische und diplomatische Abordnungen ein, österreichische, russische, englische, belgische Uniformen, deutsche aller Waffengattungen füllten den in feierliches Halbdunkel gehüllten Raum. Das leise Stimmengewirr halblauter Gespräche wurde um halb elf Uhr durch das Signal des Hofmarschalls unterbrochen; es traten jetzt die Fürstlichkeiten ein. Der evangelische Kirchengesangverein sang eine Komposition der verstorbenen Großherzogin Alice im Nebensaale. Sodann hielt der Hofprediger Bender die Trauerrede und rühmte namentlich des Hingeschiedenen Karakter. Nach einem zweiten Gesangsvortrag sprach Hofprediger Bender, während die Glocken zu läuten begannen, ein Gebet, insbesonders dem jetzigen Großherzog Gottes Beistand, weise Berather, treue Diener erflehend, in der ernsten Zeit für das Vaterland, in dem Kampf für den Glauben, Ordnung und Segnung des Friedens. Der Zug verlief in programmmäßiger Weise und, soviel sich jetzt übersehen läßt, ohne Unfall, ohne wesentliche Störungen und in guter Ordnung. Der Großherzog folgte mit den Prinzen Heinrich und Wilhelm unmittelbar hinter dem Leichenwagen; Prinz Heinrich von Preußen (in der Uniform der hessischen Artillerie), Prinz Ludwig von Battenberg und Großfürst Sergius von Rußland schlossen sich an. Alsdann folgten die zahlreich

---

⊕ Stilles Heldenthum.*) (1)

Novelle von Fanny Klinck-Lütetsburg.

Sonntägliche Stille lagerte über der Stadt. Geputzte Bewohner waren hinausgewandert auf die kastanienbedachten Wälle mit der herrlichen Fernsicht über üppige Fluren und Felder, blühende Dörfer und wohlhäbige Bauernhöfe oder auf den Deich, der am rechten Ufer des Kanals entlang dem Dollert zuführt, um das sonnenbeglänzte Meer zu schauen und seinem murmelnden Anschlag zu lauschen.

Der große Marktplatz lag wie ausgestorben und selbst hinter den hellen Fenstern sah man kein menschliches Antlitz, sondern nur Blumen, die umgeben von der lautlosen Stille den Eindruck machten, als ob sie schliefen und träumten.

Aber auf den blauen, steinernen Stufen der „Französischen Kirche" war's lebendig. Dort spielten unter fröhlichem Gejaucze und lebhaftem Geplauder ein halb Dutzend rothwangiger Mädchen ihre sorglosen Spiele bis das scheinbar älteste derselben sich plötzlich erhob.

Es war ein großes, starkgebautes Kind, dessen kurzes, blaugeblümtes Musselinkleid seine Gestalt beinahe ungewöhnlich erscheinen ließ. Der Kopf war auffallend dick, die Züge noch vor wenigen Augenblicken im Eifer des Spiels nicht unschön, jetzt ausdruckslos, die Augen matt. Aber prächtiges, wellenförmig gescheiteltes Haar, nußbraun mit wunderbar goldigem Glanz, umgab die hohe, gewölbte Stirn.

„Alrike, Du darfst nicht gehen", sagte ein kleines, trotzig aussehendes Ding, der Gespielin den Weg vertretend.

„Ich würde bleiben, Marie, aber Helene —"

„Laß sie! Sie kann ja doch nicht mit Dir spielen."

„Nein, sie ist so allein in der dunklen Stube. Niemand fragt nach ihr. Vater und Mutter sind nach der Schleuse."

Damit ging sie und wurde nicht mehr zurückgehalten.

Am Ende des Marktplatzes lag ein altmodig gebautes Haus mit spitzem Giebel, einer hohen Glasthür und zahlreichen kleinen und großen Fenstern. Neben dem Hause befand sich ein Gang. Alrike trat durch die weiß gestrichene Pforte und schaute, ohne ganz vorzutreten, behutsam durch ein in der Seitenmauer befindliches Schiebfenster. Hinter demselben wurde ein selten schönes Mädchenantlitz bemerkbar. Es zeigte den lieblichen Typus des dunklen Haares über blauen Augen. Die durchgeisteten Züge, die feine Nase, der lieblich geformte Mund, die von langen Wimpern beschatteten, seelenvollen Augen und die hohe Stirn bildeten ein vollkommenes Ganzes. Das Mädchen war mit einer zierlichen Stickerei beschäftigt und die reizenden Hände führten eifrig die Nadel, so daß die Beobachterin draußen unbemerkt blieb.

Nun pochte es leise an das Fenster.

„Helene!"

Das schöne Mädchen ließ die Hände in den Schooß sinken, und wie Sonnenschein glitt es über sein Gesicht, als es die jüngere Schwester bemerkte.

Diese eilte einem Seitengang zu und trat wenige Augenblicke später in das halbdunkle Zimmer, welches sein Licht ausschließlich von dem Gang empfing.

„Schon zurück, Alrike?"

„Ich wollte Dich nicht allein lassen."

Das große Mädchen war an die Schwester herangetreten und hatte sich auf einem Schemel niedergelassen.

„Du hättest noch gern gespielt?"

„Ja, wenn Du nicht allein gewesen wärst."

Eine Pause trat ein. Alrike hatte ihren Arm um Helenens Leib geschlungen und ihren Kopf in deren Schooß gelegt.

„Es ist wohl schön draußen?" fragte dann Helene. „Seit drei Jahren, wo ich auf Norderney war, habe ich den Himmel nicht mehr gesehen, auch keinen Baum. Wenn die Magd zu Hause wäre, möchte ich einmal in den Garten."

Alrike hob rasch den Kopf empor und sah die Sprecherin mit dem Ausdruck grenzenlosen Erstaunens an.

„Du?"

Helene nickte wehmüthig mit dem Kopfe.

„Du willst doch sonst nicht hinaus, nicht einmal in die andere Stube."

Ueber Helenens Gesicht ergoß sich eine glühende Röthe.

„Heute würde mich Niemand sehen," stammelte sie.

„Ich kann Dich tragen," sagte Alrike aufstehend.

„Nein, nein," wehrte die Schwester.

Aber schon in demselben Augenblicke fühlte sich die zarte kindliche Gestalt mit leichter Mühe aufgehoben.

„Siehst Du? Kann ich Dich tragen?"

Alrike trug ihre Last in die Jasminlaube des kleinen Gartens am Kanal. Hier saßen beide Hand in Hand, umgeben von Blumenduft, über sich den blauen, wolkenlosen Himmel. Kein anderer Laut, als das Summen der Bienen und Käfer, süßes Vogelgezwitscher und das Plätschern des rasch vorübergleitenden Wassers unterbrach die tiefe Stille ringsum.

„Alrike," sagte Helene plötzlich, „wenn Du doch mehr bei mir sein könntest! Wenn Du bei mir bist, vergesse ich all mein Leid."

„Leid," fragte die Jüngere verwundert. „Was hast Du für Leid?"

„Sieh mich an! Bin ich nicht grenzenlos unglücklich?"

„Du kannst gesund werden, Helene, wie Du früher es warst," entgegnete die Schwester ausweichend.

„Niemals, Alrike — gewiß, ich werde meine Füße nicht wieder gebrauchen lernen."

Eine minutenlange Pause trat ein. Endlich wurde sie von Alrike unterbrochen, und in den Worten, die sie nun sprach, lag eine Welt von Zärtlichkeit:

„Lehnchen, haben wir Dich nicht lieb?"

„Du, Alrike — gewiß. Den Eltern, besonders der Mutter, bin ich eine Last. Wenn ich Dich nicht hätte — —"

„Aber Du hast mich und wirst mich immer haben!"

„O, Alrike, ich würde auch Dir eine Last sein. Für Dich allein kannst Du sorgen, ob auch für mich? Wir sind nicht mehr reich, sieh Dich um, ob es nicht allerorten fehlt."

Es war das erste Mal, daß Jemand einst mit Alrika sprach. Ihr Herz pochte stürmisch und sie konnte der Schwester kein Wort des Trostes sagen. Sie warf einen halb scheuen Blick auf Helenens gebrechliche Gestalt.

Am Abend desselben Tages stand sie vor einem der hohen Spiegel in dem großen, glänzenden Saale ihres elterlichen Hauses. Die scheidende Sonne warf ihre letzten Strahlen auf des Mädchens Scheitel und umgab es wie ein Glorienschein. In diesem Augenblick hätte Niemand das von einem heiligen Ernst verklärte Gesicht häßlich nennen dürfen.

Aber Alrike betrachtete nicht ihre Züge, sondern ihre Gestalt. Ihre unförmliche Kopfbildung war vor einer Reihe von Jahren der Schmerz ihrer Mutter gewesen und die Erinnerungen daran unterdrückte von vornherein jede Spur von weiblicher Eitelkeit. Auch ihre Figur entbehrte noch Alles, was versöhnlich auf das Auge wirken konnte, und doch war es der Anblick dieser Figur, die Alrike in diesem Augenblick vollständig befriedigte.

„Schönheit könnte mir nicht von Nutzen sein," murmelte sie leise, als sie sich zum Gehen wandte. „Aber ich bin groß und stark und werde Helene eine Stütze sein können.

Seit diesem Tage spielte Alrike Heitler nicht mehr auf der blauen Steintreppe der französischen Kirche, und man sah sie nicht mehr, vom schnellen Laufen erhitzt, mit aufgelösten Flechten um die Stadtwaage laufen. Zuerst hatte sie sich ihr Sonntagskleid verlängern lassen, später auch die Schulkleider. Ihre Gespielinnen spotteten, auch Erwachsene fanden es lächerlich, daß Heitler's ihr vierzehnjähriges Kind zur Dame machen wollten. Alrike hörte hier und da ein absicht-

*) Nachdruck verboten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erschienenen Fürsten, die Standesherren, der Staatsminister mit dem piplomatischen Korps, die Kammermitglieder, zahlreiche aktive und inaktive Generäle, die übrigen Minister ꝛc. Alle Uniformen des deutschen Heeres waren vertreten. Englische, russische, österreichische, rumänische Offiziere und Würdenträger waren zu sehen. Hofprediger Ehrhardt segnete die Leiche zur letzten Ruhe ein. Der Großherzog Ernst Ludwig, an dem vom Helme herabwallenden Trauerflor kenntlich, zeigte sich männlich gefaßt. Das vorher abgeschwenkte Regiment gab bataillonsweise je drei Salven, dazwischen ertönte Kanonendonner. Um halb 2 Uhr begann die Rückfahrt der Fürstlichkeiten und des sonstigen Gefolges. Das Wetter hielt sich gut.

Straßburg, 17. März. Zu Anfang d. M. wurde an dem Sengenwald'schen, in der Brandgasse hier gelegenen Hause ein Denkmal für den am 7. Dezember 1674 daselbst verstorbenen Kurprinzen Karl Emil von Brandenburg angebracht. Die Anregung zur Feststellung der Stätte, an welcher der genannte Kurprinz gestorben, wurde bereits im Jahre 1880 Seitens der Redaktion des amtlichen Blattes Elsaß-Lothr. Zeitung gegeben. Man hatte damals als Sterbestätte ein Haus in der mit der Brandgasse parallel laufenden Judengasse vermuthet und es war zu loben, wie bereitwillig die Eigenthümer der betreffenden Gebäude, als: Dr. med. Ullersberger, Weinhändler Hindelang ꝛc. die Erwerbstitel und sonstige auf die Häuser Bezug habende alte Akten dem Chefredakteur der erwähnten Zeitung, Herrn Hugo Jacobi, zur Verfügung gestellt. Auch der damalige, höchst umsichtige Direktor des städtischen Archivs, Herr Brucker, hatte diesbezügliche Nachforschungen vorgenommen, doch blieben alle Bemühungen in der Sache damals ohne Erfolg. Erst in neuerer Zeit ist es dem thätigen Geschichtsforscher Herrn Dr. Froitzheim, Oberlehrer an der neuen städtischen Realschule, gelungen, das erwünschte Ergebniß zu erzielen. Die Herstellung des Denkmals erfolgte auf Anordnung des kaiserl. Statthalters. Es besteht aus rothbraunem Vogesensandstein, in welchem eine Marmorplatte eingelassen ist mit folgender Inschrift: „Hier, im früher Sturm'schen, damals Dettling'schen oder Manteuffel'schen Hofe starb den 7. Dezember 1674 der Kurprinz Karl Aemil, Sohn des großen Kurfürsten von Brandenburg". Ueber der Inschrift ist das brandenburgische Wappen ausgemeißelt, überragt von der kurfürstlichen Krone. Das würdig gehaltene einfache Denkmal erinnert an die Zeit, da der große Kurfürst, der Ahne unseres Kaisers, in Begleitung seines Sohnes, um das Elsaß den Kampf gegen Frankreich aufgenommen hatte. — Vor nicht langer Zeit traf eine amtliche Todtenliste von 21 in der Fremdenlegion zu Tonking verstorbenen Elsaß-Lothringer hier ein. Eine weitere amtliche Todtenliste gelangte dieser Tage hier an, welche die Namen von 14 jungen Elsaß-Lothringern enthält, die als Fremdenlegionäre ihren Tod im fremden Lande gefunden haben.

Baden.

* **Karlsruhe**, 18. März. Der großh. Notar Julius Helbling wurde bis auf Weiteres zum Dienstverweser mit den Befugnissen eines Amtsrichters bei dem Amtsgerichte hier bestellt.

* **Karlsruhe**, 18. März. In seiner Abonnementseinladung nennt der Pfälzer Bote unter seinen Gegnern auch die Atheisten. Er hat, wie die Heidelb. Ztg. sehr treffend bemerkt, schon wieder vergessen, daß die Zentrumspartei in Baden Wahlgeschäfte mit den Atheisten gemacht hat, daß die Mannheimer Ultramontanen bei der letzten Reichstagswahl für einen Atheisten gestimmt haben und daß das „Zusammengehen mit aufrichtigen linksliberalen Atheisten" gegen die Nationalliberalen vom Zentrum als durchaus korrekt angesehen wird.

⚹ **Pforzheim**, 17. März. Der hiesige nationalliberale Verein hielt gestern Abend im „Römischen Kaiser" eine gut besuchte Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Rechtsanwalts Brombacher ab, in welcher zunächst Herr Fabrikant Robert Lutz Bericht erstattete über den Karlsruher Delegirtentag der nationalliberalen Partei Badens. Der Redner entwarf ein anschauliches Bild über den Verlauf jener Versammlung und besprach in klarer Weise die einzelnen Punkte der Tagesordnung, was von der Versammlung durch lebhaften Beifall dankbar anerkannt wurde. Nach einigen ergänzenden Bemerkungen des Vorsitzenden wurde mitgetheilt, daß am 1. April im „Schwarzen Adler" eine Bismarckfeier stattfinden soll, bei welcher der Herr Reichstagsabgeordnete Holtzmann aus Weisenbach die Festrede halten wird. Diese Nachricht wurde freudig entgegengenommen und dann die Frage erörtert, wie sich der Verein zur Heranbildung junger Leute für das politische Leben stellen soll. Es wurde allseitig als ein dringendes Bedürfniß anerkannt, sich der der Schule entlassenen jungen Leute anzunehmen, damit dieselben nicht schon im unreifen Alter der Sozialdemokratie ausgeliefert werden. Man beabsichtigt, dieselben zu sammeln, sie durch Vorträge aus der Geschichte und andern Wissensgebieten zu vaterländisch fühlenden und denkenden Menschen heranzubilden und zu brauchbaren Staatsbürgern zu entwickeln. Dabei wurde der hier bereits bestehende Jugendbund, welcher durch Herrn Stadtvikar Schulz gegründet worden ist und ganz vorzüglich geleitet wird, der Beachtung und Unterstützung empfohlen.

Baden, 16. März. In dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, dessen Ableben aus Paris gemeldet wird, haben die hiesigen Internationalen Rennen einen eifrigen Förderer und Beschützer verloren. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Präsident des Internationalen Klubs und setzte alljährlich die Summe von 3000 M. für das Eröffnungsrennen aus, das nach ihm den Namen Fürstenberg-Preis trug und auch in diesem Jahre auf dem Programm steht. Der Nachfolger in Titel und Besitz, der bisherige Erbprinz Karl Egon, gehört dem hiesigen Internationalen Rennkomite als Mitglied an und bringt der Sache der Rennen ein noch lebhafteres Interesse entgegen, als es sein Vater gethan.

??? **Freiburg**, 16. März. Unter der Spitzmarke „Früchte der modernen Erziehung" bringt der ultramontane Freiburger Bote die Mittheilung, daß 200 Sträflinge des hiesigen Landesgefängnisses vor der Ersatzkommission erschienen und zum ersten Male dieselbe nöthig hatte, sich selbst in's Gefängniß zu bemühen. Daran knüpft das edle Organ für „Wahrheit, Freiheit und Recht" die giftige Bemerkung, diese Leute seien aus der modernen badischen Volksschule hervorgegangen. Das schwarze Blatt hat aber wissentlich doppelt die Unwahrheit gesagt. Erstens waren es keine 200 militärpflichtige Sträflinge, sondern etwa nur 80 (gegen 86 im Vorjahre). Zweitens umfassen bekanntlich die badischen Gefängnisse nicht blos die durch die fluchwürdige Volksschule verbildeten und zu Verbrechern gemachten Landeskinder, sondern Deutsche aus allen Gauen. Letzteres wenigstens wußte und weiß der ultramontane Zeitungsschreiber so gut, wie Jedermann. Aber das urtheilslose Publikum, dem er seine geistigen Erzeugnisse vorsetzt, glaubt Alles; widerrufen wird keine Lüge, und der Zweck heiligt die Mittel.

* **Aus Konstanz**, 13. März erhält die Frankf. Ztg. folgende Zuschrift: „Bis zum Inkrafttreten des neuen Zolltarifs war die Behandlung zollpflichtiger Waaren im Kleinverkehr mit der Schweiz eine verhältnißmäßig loyale, indem die meisten Gegenstände, die weniger als 500 Gramm wogen, zollfrei passirten. Was dieses Gewicht überstieg, mußte für ein Kilo verzollt werden. Dies ist nun nach Artikel 2 des neuen Zolltarifgesetzes vom 10. April 1891 anders geworden, der dahin lautet, daß Bruchtheile eines Kilogramms, also was 100 Gramm übersteigt, als volles Kilo verzollt werden muß. Zum Beispiel: ein Herrenhut, der früher zollfrei war, kostet jetzt Frk 1,20, denn 95 Proz. der Ausfuhr dieses Artikels wiegt mehr als 100 Gramm. Nach Deutschland kostet ein Hut durchschnittlich 20 Pfg. Gegen die erhöhten Tarifsätze Seitens der Schweiz läßt sich nichts einwenden, wohl aber gegen die neuen Ausführungsbestimmungen, die den Verkehr mit den badischen Grenzorten völlig lahm legen werden."

(- **Müllheim**, 17. März. Eine eigenthümliche Erscheinung sind die in letzter Zeit hier und in der hiesigen Gegend mehrfach vorgekommenen Schlaganfälle. Nachdem in hiesiger Stadt in rascher Folge mehrere, zum Theil ganz junge Männer von solchen betroffen wurden, hat auch vor einigen Tagen der Bürgermeister von Dattingen, hiesigen Amtsbezirks, Hr. Fünfgeld, auf gleiche Weise sein Leben verloren. Der Tod überraschte ihn während seiner Amtsthätigkeit auf dem Rathhause. Der Verblichene bekleidete das Amt als Bürgermeister schon in den Jahren von 1861 bis 1871 und zuletzt von 1889 ab.

△ **Bühl**, 14. März. Die Lokalbahn Kehl-Bühl, welche bekanntlich ein Unternehmen der Straßburger Straßenbahn-Gesellschaft ist, erfreut sich seit ihrer Eröffnung einer großen Frequenz und erkennen namentlich die Bewohner des bisher so sehr abgeschlossenen Hanauer Landes die Bequemlichkeit des Eisenbahnverkehrs täglich mehr, die Züge sind stets sehr gut besetzt und so kann der Betrieb ein flotter genannt werden. Weniger flott entwickelt sich indessen die Abrechnung Seitens der Gesellschaft mit den Unternehmern, Akkordanten und Lieferanten, obgleich die Arbeiten doch gegen Baar geleistet wurden und den Leuten s. Zt. prompte Zahlung zugesichert worden ist. Wo der Fehler liegt, kann und soll hier nicht erörtert werden, jedenfalls aber dürfte es Ehrensache der Gesellschaft sein, diesen mißlichen Umstand gänzlich zu beseitigen und dafür Sorge zu tragen, daß die zwischen der Gesellschaft und den Unternehmern bestehenden Vertragsbestimmungen in kürzester Zeit erfüllt werden.

Bühl, 17. März. Bei einer heute vorgenommenen Ersatzwahl in den Bürgerausschuß wurde der liberale Kandidat, Herr Karl Christ gewählt.

(- **Bötzingen**, 17. März. In dem Nachbarorte Eichstetten erhängte sich heute früh die Wittwe des Bäckers Sch. Es ist dies ein Fall, der um so mehr Aufsehen erregt, als sich Ende Dezember v. J. deren Ehemann auf gleiche Weise um's Leben brachte. Es ist dies der 6. Selbstmordfall, der in dem kleinen Zeitraum von etwa einem halben Jahre dort vorgekommen ist.

⊠ **Aus dem Amt Bruchsal**, 15. März. Allerorts hört und liest man von den Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des bevorstehenden Regierungsjubiläums unseres allverehrten Landesherrn. Man spricht von Illuminationen, Fackelzügen, Festversammlungen und Anderem mehr, noch nirgends aber ist davon die Rede gewesen, daß zur Erinnerung an den für unser engeres Vaterland so bedeutungsvollen Tag eine Münze geschlagen wird. Wenn dies in der Art und Weise geschehe, wie anläßlich des Universitätsjubiläums in Heidelberg, dann wäre für weitere Kreise, insbesondere für die Leute aus der Provinz, die an den Jubiläumsfestlichkeiten der Residenz keinen Antheil haben, ein bleibendes, die flüchtigen Festesfreuden überdauerndes Andenken geschaffen. Wir wollen hoffen, daß die Frage in unserem Sinne bereits erledigt ist.

♌ **Eppingen**, 17. März. Der heutige, wieder neu ins Leben gerufene Viehmarkt war in überraschender Weise über alles Erwarten, sowohl von landwirthschaftlichen Viehbesitzern aus Eppingen und Umgegend, als auch von Handelsleuten aus nah und fern sehr gut besucht und wurden Käufe von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr in der lebhaftesten Weise abgeschlossen. Man glaubt mit Recht, behaupten zu wollen, daß der Viehmarkt hier eine gute Zukunft habe, indem der hiesige Platz, vermöge der guten Viehzucht, sowohl in der Stadt selbst, als in der Umgegend für einen solchen Markt recht geeignet sei. Zugeführt wurden Rinder, Kühe, Stiere und Farren, letztere echte Simmenthaler Rasse, von welchen die hiesige Stadtgemeinde ein Prachtexemplar angekauft hat. Verkäufer war der Großviehhändler Baisinger aus Bruchsal. Da am heutigen Tage auch noch das Ersatzgeschaft vorgenommen wurde, so gab das Treiben und Wogen der Menschenmenge der Stadt ein ungewöhnlich lebhaftes Ansehen.

♂ **Vom Lande**, 16. März. Am letzten Donnerstag fand bekanntlich in Mannheim eine demokratische Versammlung statt, in welcher die Schutzheiligen dieser Partei, die Herren Muser und Benedey gewaltige Reden zum Besten gaben. In seiner Kritik darüber sagt ein liberales Mannheimer Blatt: es könne nicht behauptet werden, daß Muser's Vortrag einen Beitrag zur Klärung der politischen Lage gebracht habe. Diesem Satze tritt ein Mannheimer Korrespondent im Dienstag's Abendblatt der Frankfurter Zeitung entgegen. Dieses Blatt schreibt: „Demgegenüber genügt es, einige Worte aus Musers Rede anzuführen, mit welchen er darauf hinwies, daß das Volk eine freiheitliche Politik in der That und nicht blos der Phrase nach verlange und daß daher, wenn die nationalliberale Partei dazu übergehen wolle, wirklich liberale Politik zu treiben, keine künstliche Annäherung gesucht zu werden brauche" ꝛc. Was die erstere auch in der Frk. Ztg. durch Sperrdruck hervorgehobene Stelle betrifft, „daß das Volk eine freiheitliche Politik in der That und nicht blos der Phrase nach verlange", ist unbestreitbar wahr, denn der beste Beleg für die unumstößliche Richtigkeit dieses Satzes ist wohl der, daß jahrelang die demokratische Partei nur theils einen, theils zwei oder drei, theils gar keinen Sitz in der badischen Kammer gewinnen konnte und es bei den letzten Wahlen mit aller Hilfe des Zentrums nur auf 4 oder 5 brachte. Etwas Anderes ist dagegen, wenn sich Herr Muser zu dem Ausspruch versteigt „wenn die nationalliberale Partei zur „wirklich liberalen Politik" übergehen wolle". Das sagt der „wirklich liberale Politiker" Muser, welcher, mit einziger Ausnahme der Schulfrage, den ganzen Sumpf Wacker'scher Politik durchwatet; das sagt der „wirklich liberale" Demokrat Muser, dessen Partei im Lande Baden, wie im Reiche bei allen Wahlen durch Vorspann und Nachschub dem reaktionären Zentrum zu einer solchen Macht verhalf, daß sich die preußische Regierung genöthigt sah, dem Zentrum ein Zedlitz'sches Schulgesetz zum Präsent zu machen, das alle Wünsche der schlimmsten Reaktionären befriedigt. Solchen Thatsachen gegenüber erklären wir „die Politik der Phrase" dieser „wirklich liberalen" Demokraten als Blendwerk, Vermessenheit und Ueberhebung sondergleichen.

✓ **Von der Leimbach**, 14. März. Ueberall, wohin man hört, nichts wie Klagen. Sind diese berechtigt? fragt man sich. Ist die Welt wirklich ein so großes Jammerthal? Sind es nicht die Menschen selbst, die in ihren unbegrenzten Leidenschaften und dem zunehmenden Hange nach Freiheit, Wohlleben und Vergnügungssucht sich dieses vermeintliche Jammerthal wirklich schaffen? Und zu diesen vielen sozialen und anderen Klagen hört man auch wieder dazwischen solche über die überhandnehmende Verwilderung und Verrohung der Jugend, wie unlängst in der 1. Kammer von Herrn Prälat Dr. Doll. Haben auch diese Klagen ihre Berechtigung? Leider ja, zum Theil. Aber fragt man, woher kommen diese Auswüchse, diese Sittenlosigkeit der Jugend? so lautet die Antwort: Nicht von heute auf gestern. Müssen da die „Alten" und besonders die Eltern nicht zuerst bei sich selbst Umschau halten, ob Alles im Richtigen ist? Wirkt nicht auch hier das Vorbild mehr, als die beste Lehre? Nicht blos die gebildeten Stände, sondern auch die Arbeiter und Bauern beherrscht neben den anderen sozialen Uebeln der Wahn, sie hätten lauter wohlerzogene, brave Kinder, denen man auch zu ihrer Erholung Dieses und Jenes gestatten müsse. Und dann erst das übertriebene, große Menschlichkeitsgefühl, mit andern Worten das seit Jahren von oben gehegte, gepflegte und großgezogene Humanitätsprinzip in der Erziehung der Jugend, konnte das andere Früchte, wie sie sich seit kurzer Zeit zeigen, zeitigen? Bekam da ein ungezogener Junge einige derbe Hiebe von seinem Lehrer, gleich lief der Vater zum Schulzen, zum Gendarm, zum Staatsanwalt, Amtsarzt oder an's Amtsgericht, und der betr. Lehrer wurde in Untersuchung gezogen, aus der er, wenn's recht gut ging, mit einem Verweis und ziemlich hohen Kosten davon kam, inzwischen aber schimpfte und schrie die ganze Verwandt- und Anhängerschaft im Dorfe und über dasselbe hinaus über den Lehrer, oder manchmal auch Geistlichen, und der Junge wußte nun, woran er war, wo er eine Stütze in seinen Unarten und schlechten Streichen hatte. Mit solchen konnte er unter Mißachtung der Ehrerbietung und Achtung gegen ältere Leute heimlich und öffentlich auftreten, ohne dafür die verdiente Strafe zu erhalten. So wuchs er heran, der liebe Junge, und nun ist er ein allgemeines Aergerniß für die Menschheit. Man gebe doch dieses übertriebene Humanitätsgefühl in der Erziehung der Jugend auf und lasse die ungezogenen Bürschlein wieder gehörig die Ruthe fühlen, ohne daß Lehrer oder Geistlicher den seitherigen Widerwärtigkeiten sich ausgesetzt sehen müssen, und bald wird wieder mehr Zucht, Anstand und Ordnung unter der Jugend herrschen. Die Furcht vor der Strafe hütet den Wald!

Badischer Eisenbahnrath. I.

L. Karlsruhe, 16. März.

Heute fand unter dem Vorsitze Sr. Exz. des Herrn Finanzministers Eisstätter die 23. Sitzung des Badischen Eisenbahnraths dahier statt. Zum ersten Gegenstand wurde von Herrn Eisenbahndirektor Roth mitgetheilt,

---

liches oder unabsichtliches Wort, das sie verletzte, aber es verfehlte seinen Zweck; sie zog sich nur noch mehr von ihren Altersgenossinnen zurück und verbachte ihre Zeit in dem dunklen Zimmer, wo ihre Gegenwart der Sonnenschein eines freundlichen Daseins wurde.

„Alrike, Du verdirbst Deine Augen, wenn Du so weiter arbeitest", sagte Helene eines Tages, als die Schwester eine soeben vollendete, mühsam gestickte Bordüre triumphirend vor ihre Augen hielt. „Ich habe Dich nie für so eitel gehalten."

Alrike's Gesicht wurde plötzlich ernst.

„Ich bin nicht eitel, Helene. Die Bordüre will ich verkaufen."

Helene sah erschrocken auf.

„Unmöglich! Die Mutter würde es nie zugeben."

„Sie darf es nicht erfahren, Lenchen. Laß mich nur machen. Die alte Stein wird die Stickerei verkaufen."

Helene versuchte die Schwester zu überreden, ihre Absicht aufzugeben, stieß aber auf hartnäckigen Widerstand.

„Ich habe viel zu lange gespielt. Ich fürchte, Du hast recht, des Vaters Verhältnisse erfordern eine Einschränkung aller Ausgaben. Sieh nicht so geängstigt aus," fuhr sie lächelnd fort, „ich werde Dir eine Stütze sein. Nicht wahr, wir bleiben zusammen?"

Die Kranke fühlte sich durch die Worte der jüngeren Schwester seltsam getröstet und beruhigt, dennoch konnte sie nicht umhin, zu sagen:

„Aber wenn Du heirathest?"

Alrike lachte hell auf.

„Ich werde nicht heirathen, und wenn ich es thäte, würde ich mich doch nicht von Dir trennen."

Ein paar Jahre vergingen. Aeußerlich hatte sich in den Verhältnissen des Kaufmanns Heitler nichts verändert, aber intime Bekannte und Hausfreunde wollten doch von sich häufenden Verlegenheiten in dem geschäftlichen Verkehr des einst sehr wohlhabenden Mannes wissen, trotzdem an Einschränkungen im Hauswesen nicht gedacht wurde. Die Dienerschaft war noch dieselbe, obschon die nunmehr erwachsene Tochter die Mamsell hätte entbehrlich machen können. Man nahm keinen Anstand, es Alrike zum Vorwurf zu machen, daß sie, anstatt in Küche und Keller Umschau zu halten, ihre Tage mit Nichtsthun verbrachte und sich von den jungen und älteren Herren der Stadt die Cour machen ließ. Das Heitler'sche Haus war die Zielscheibe des Spottes und der Verleumdung für alle Mütter heirathsfähiger Töchter. Es mußte mit übernatürlichen Dingen zugehen, wenn man Alrike schön finden wollte, und doch hatten die Männer nur Augen für sie; wo sie erschien, war sie der Gegenstand alleiniger Aufmerksamkeit.

(Forts. f.)

* **Antwerpen**, 16. März. Heute Vormittag stieß der auf der Fahrt nach Bilbao begriffene deutsche Schraubendampfer Activa mit dem großen überseeischen englischen Dampfer Abington, welcher sich nach Rio de Janeiro begibt, auf der Schelde zusammen. Der Abington sank, man hofft indeß, die Ladung zu retten. Die Beschädigungen der Activa sind wenig erhebliche.

(**Kunst und Wissenschaft.**) Im Stadttheater von Straßburg wird demnächst „Gunlöd", die bereits in Weimar aufgeführte nachgelassene Oper von Peter Cornelius, zur Aufführung gelangen. — Der Wiener Hofschauspielerin Barkany, welche gegenwärtig in New-York weilt, ist auf Antrag der Eigenthümer des dortigen Ambergtheaters vorläufig durch richterliche Verfügung untersagt worden, am dortigen Thaliatheater aufzutreten, bis über die von ihr angefochtene Giltigkeit des Vertrages, der sie an erstere Bühne binden soll, endgiltig entschieden ist. — Eine höchst werthvolle Bereicherung hat in diesen Tagen die Sammlung von württembergischen Bildnissen auf der k. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart erfahren. Frau Dekan Kuhn in Urach ließ durch ihren Bruder, Professor Edm. Autenrieth, dem diese Anstalt selbst schon manche schätzbare Zuwendung verdankt, als Vermächtniß ihres Gatten einen Schattenriß von Schiller als Karlsschüler übergeben. Das wohlerhaltene Blatt zeigt, wie wir dem Staatsanzeiger für Württemberg entnehmen, das Brustbild des Dichters, mit Tusche auf weißem Papier gemalt. Das Profil stimmt nach Stirne, Mund, Kinn und Hals ganz zu den späteren Bildnissen Schillers, nur die Nase ist noch nicht so stark gebogen und so scharf geschnitten, wie später. Für die Echtheit dieser Silhouette bürgt ihre Herkunft; sie gehörte einst dem trefflichen Karlsschule-Intendanten Oberst v. Seeger, dem Großvater von Dekan Kuhn. — Aus Paris wird der Frankf. Ztg. über die Ausgrabung einer Venus geschrieben: In der Akademie der Inschriften berichtete Blanchat über die Auffindung einer interessanten Gruppe in gebrannter Erde bei Saint-Honore-les-Bains (Nievre). Sie stellt eine aufrechtstehende Venus dar, umgeben von kleinen Liebesgöttern. Von diesen hält einer ein Kästchen auf seinen Knien, der zweite hält der Göttin mit der einen Hand ein wahrscheinlich für die Aufnahme wohlriechenden Oels bestimmtes Alabastron, mit der andern eine Taube entgegen; der dritte, Eros, trägt einen Bogen, und unter ihm reicht eine kleine weibliche Figur der Göttin einen Spiegel dar. Herr Blanchat vergleicht diese Gruppe mit andern Bildwerken, welche die Toilette der Venus darstellen und behauptet, daß es sie alle an Wichtigkeit übertreffe.

(**Die Spielhölle in Monte Carlo.**) Aus Nizza schreibt man der N. Fr. Pr.: „Sehr selten hört man hier von Selbstmorden verzweifelter Spieler sprechen, während ausländische Blätter häufig genug darüber Mittheilungen bringen. Natürlich ist das hier zu Lande ein unliebsames Thema; aber an Katastrophen fehlt es thatsächlich nicht. Es wird versichert, daß Selbstmorde täglich in der Umgegend vorkommen; von den 250,000 Fremden jedoch, welche den Winter über hier passiren, gehört ein großer Theil einer Klasse an, welcher überhaupt schon mit dem Leben abgeschlossen hat und nur noch einmal „das Glück versuchen" will. Auf der Terrasse oder in den fürstlichen Gärten ist kein Drama aufzuführen möglich, da jedem nur halbwegs Verstörten sofort ein Aufseher folgt, bis der Mann außer Schußweite ist, und selbst wenn es einem Hartnäckigen gelingt, die Aufmerksamkeit der Diener zu täuschen, so gibt es so viele Bosquets, Kabinette und Grotten, wo die „Leidenden" dem Anblick entzogen werden. Vor sechs Jahren wurden zwei Diener sofort entlassen, weil sie einen Todten zum unrechten Fenster hinabließen, welcher statt in einen Dunkelhof — einem Gaste auf den Kopf fiel, wodurch Lärm, Aufsehen und „noch dazu" Störung der Spieler verursacht wurde. Seither sind die Beamten besser geschult, so daß, wenn z. B. Jemand im Konzertsaale ohnmächtig wird, zwei Reihen weiter Niemand etwas bemerkt. Im Nu ist er oder sie gehoben, von zwei Aerzten gedeckt und in einer der zahllosen Seitenthüren verschwunden. Der Andrang in dem „Cercle des Etrangers" ist so gestiegen, daß auch die zwei neuerbauten Säle noch nicht genügen, den Schwarm Derjenigen aufzunehmen, welche ihr Geld loswerden wollen. Bloße Zuschauer duldet man nicht; da gibt es befrackte Herren, welche unaufhörlich ihr: Circulez s'il vous plaît" flüstern. Die Administration ist übrigens heuer sehr streng gegen Diejenigen, welche Eintrittskarten begehren. Man muß ein förmliches Verhör bestehen und wird protokollirt: Nizzarden und Monegasken ist der Eintritt gänzlich untersagt — Manche lassen sich als „Bruder" oder „Nichte" von einem bekannten Unbekannten mitnehmen; freilich werden wieder manchmal frisch mit dem Luxuszuge aus Paris oder Italien angekommene Bürschchen, denen man die Defraudation auf 50 Schritte ansieht, gegen Abgabe einer Visitenkarte eingelassen. Wird Einem schwindelig von dem ewigen Goldgeklapper, so flüchtet man zu den „Pupazzi" auf die Terrasse und freut sich der Freude der Kinder, welche dem „Wurstl" vergnügt zusehen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

daß die seit 1888 von der großh. bad. Staatseisenbahnverwaltung ausgegebene Sammlung der Ausnahmetarife nebst 5 Nachträgen im Laufe der Zeit unübersichtlich geworden sei, man habe deßhalb die ganze Materie umgearbeitet und zugleich ein System gewählt, welches eine ungleich gedrängtere Darstellung erlaubte, die noch den Vorzug größerer Uebersichtlichkeit habe. Während früher die Ausnahmetarife nach den Verkehrsrouten aneinander gereiht waren, sind dieselben jetzt in einem einzigen Band nach der Natur der Verkehrsgegenstände geordnet; das gestattet auch zugleich die geschichtliche Entwickelung der Ausnahmetarife für einzelne Artikel zu beobachten. Die fragliche Arbeit, die sicher durchaus den Beifall des gesammten Handels- und Industriestandes schon bei ihrem ersten Erscheinen gefunden habe, werde auf diese Anerkennung in ihrer neuen Ausgabe, die bis 1. Januar 1892 zeitgemäß periodisch ergänzt werden werde, nur noch mehr rechnen dürfen. — Sehr wichtig war sodann ein Vortrag des Herrn Regierungsraths Schulz über eine in diesem Augenblick sehr aktuelle Frage, den gemeinsamen Entwurf eines „Betriebsreglements für die Eisenbahnen": Bekanntlich haben unter dem 14. Dezember 1890 neun größere Kulturstaaten Europas das sogen. internationale Eisenbahn- und Frachtrecht-Uebereinkommen abgeschlossen. Dieser ursprünglich von der Schweiz angeregte Staatsvertrag bezweckt die internationale Regelung zahlreicher Eisenbahnverkehrsfragen. Das fragliche Uebereinkommen greift also an sich nicht in die Verhältnisse der einzelnen Vertragsstaaten selbst weiter ein, im Gegentheil, dafür besitzen dieselben von Fall zu Fall freie Hand; trotzdem besteht aber das natürliche Bestreben, die Regelung des inneren Verkehrs wenigstens in eine gewisse Uebereinstimmung mit der internationalen Regelung zu bringen. Zu diesem Behufe haben nun das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn ein gemeinsames Betriebsreglement ausgearbeitet. Durch das freundliche Entgegenkommen des Reichseisenbahnamtes war jedes Mitglied des Eisenbahnraths rechtzeitig in den Besitz dieser Arbeit gesetzt worden. Der Berichterstatter gab hierauf ein sehr klares Bild darüber, wie sich dieser Entwurf von dem bestehenden Betriebsreglement der deutschen Eisenbahnen unterscheide; leitender Gesichtspunkt bei dem Entwurf sei ein möglichst genauer Anschluß an das internationale Uebereinkommen gewesen, doch hätte man sich dabei zwei Grenzen von selbst ziehen müssen: einmal das bestehende allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch, an dessen sofortige Abänderung um so weniger gedacht werden könne, als ja das internationale Uebereinkommen zunächst nur für drei Jahre geschlossen sei. Des Weiteren müsse darauf Rücksicht genommen werden, daß in absehbarer Zeit das bürgerliche Gesetzbuch für Deutschland fertiggestellt sein wird, was von selbst zu einer Umarbeitung des erwähnten allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches führen müsse. Trotz dem Gesagten hat sich nicht überall ein Bedürfniß gezeigt, so weit in dem Entwurf zu gehen, als das internationale Uebereinkommen gegangen ist; beispielsweise sei in dem letzteren die Ausstellung eines Frachtbriefduplikats obligatorisch, in dem Reglement nur fakultativ. Welche Wirkungen sich an dieses Duplikat selbst knüpfen, davon später. Auch sei man bemüht gewesen, in dem Reglement so viel als möglich Fremdwörter zu vermeiden, selbst das Wort Betriebsreglement sei man geneigt gewesen mit Betriebsordnung zu vertauschen. — Was zunächst die äußere Anordnung und Vertheilung des Stoffs betrifft, so zeige ein Blick auf den Entwurf des Regiements, daß bei dem letzteren vorgezogen ist, das Ganze in möglichst zahlreiche, in sich abgeschlossene Kapitel zu bringen, während das bestehende Reglement sich mit einigen wenigen Abschnitten begnügt hatte. Während z. B. bisher in einem einzigen Abschnitt Personen, Reisegepäck, Leichen und Fahrzeuge behandelt waren — eine vom Geschmacksstandpunkt aus nicht ganz einwandfreie Nebeneinanderstellung — sei jetzt für jeden dieser Gegenstände eine besondere Abtheilung gemacht, für Fahrzeuge aber ein besonderer Abschnitt in Wegfall gekommen, weil dieselbe besser entweder als Frachtgut oder als Reisegepäck behandelt werde, je nachdem sie in der einen oder anderen Weise zur Aufgabe gelangen. Neu seien in das Betriebsreglement aufgenommen die Bestimmungen über Expreßgut, eine ja besonders in Süddeutschland ausgebildete und recht reichlich benutzte Einrichtung. In dem Abschnitt 2 über Beförderungen von Personen seien wenig Abänderungen zu verzeichen. Eine Abänderung ist nur bei §. 21 getroffen und zwar erleichternd gegen bisher: Derjenige Reisende, welcher unaufgefordert dem Zugführer meldet, daß er wegen Verspätung keine Fahrkarte habe lösen können, hat nur den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlage von einer Mark, keinesfalls jedoch mehr als den doppelten Fahrpreis zu zahlen. Wenn also eine Fahrkarte 20 Pf. kostet, ist nur höchstens 40 Pf. Zuschlag zu erheben. — In §. 26 Absatz 4 ist neu bestimmt: Bei gänzlichem oder theilweisem Ausfall einer Fahrt sind die Reisenden berechtigt, entweder das Fahrgeld für die durchfahrene Strecke zurückzufordern, oder die Beförderung mit dem nächsten, auf einer gleichen oder auf einer um nicht mehr als ein Viertel weiteren Strecke derselben Bahn nach dem Bestimmungsort führenden Zuge ohne Preiszuschlag zu verlangen, sofern dies ohne Ueberlastung des Zugs und nach den Betriebseinrichtungen möglich ist und der Zug auf der betreffenden Unterbrechungsstation fahrplanmäßig hält. In Bezug auf Reisegepäck und Expreßgut ist die Haftung der Eisenbahnen erheblich erweitert. Es wird darauf weiter unten bei Frachtgut überhaupt zurückzukommen sein. Ueber den Abschnitt, betreffend die Beförderung von Leichen, ist nichts besonderes zu bemerken, ebensowenig über den Abschnitt, betreffend die Beförderung von lebenden Thieren. Nur hat jetzt die Eisenbahnverwaltung die Züge, mit welchen die Beförderung von Thieren erfolgt, bekannt zu machen (§. 46). Auch die jüngst vom badischen Eisenbahnrath beschlossene Beschränkung des Verkehrs von lebenden Thieren an Sonn- und Festtagen ist gleichfalls in das Reglement aufgenommen. Am wichtigsten ist natürlich der Abschnitt 8: Beförderung von Gütern. Hier kommt zunächst §. 51, Inhalt des Frachtbriefs, in Betracht. Hier ist im Allgemeinen dem internationalen Uebereinkommen gefolgt. Nur nicht bei der Chiffre L., wofür zugleich verschiedene Bestimmungen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorgeschlagen sind. Für Deutschland ist gesagt: „Bei Sendungen, welche einer zoll- oder steueramtlichen Abfertigung unterliegen, die zu berührenden Abfertigungsstellen, Falls der Absender eine solche zu bezeichnen wünscht. Die Eisenbahn hat eine derartige Vorschrift zu befolgen. Im Uebrigen bleibt die Wahl des Transportwegs ausschließlich dem Ermessen der Eisenbahnen überlassen, letztere ist jedoch verpflichtet, das Gut auf demjenigen Wege zu befördern, welcher nach den veröffentlichten Tarifen den billigsten Frachtsatz und die günstigsten Transportbedingungen darbietet. Das internationale Uebereinkommen dagegen gestattet dem Absender, den Transportweg vorzuschreiben, und nur wenn das unterlassen ist, ist die Eisenbahn in der Lage, den geeigneten Weg zu wählen und haftet dabei für grobes Verschulden. Fast das gerade Umgekehrte ist nach dem Gesagten auch fortan in Deutschland vorgesehen.

Sehr wichtig sind die Aenderungen in Bezug auf §. 52 (Form des Frachtvertrags). Hier ist vorgeschrieben, daß dieselbe für gewöhnliche Fracht auf weißes Papier, für Eilfracht künftig gleichfalls auf weißes Papier, jedoch mit einem auf der Vorderseite und Rückseite oben und unten am Rande anzubringenden karminrothen Streifen gedruckt sind. Für die Frachtbriefe ist Schreibpapier zu verwenden, welches nach den für amtliche Prüfungen erlassenen Vorschriften der Festigkeitsklasse 3 und der Stoffklasse III. entspricht, diese Beschaffenheit als Wasserzeichen führt und für je 1000 Bogen (4000 Frachtbriefe) ein Gewicht von mindestens 34 Kg. hat. Natürlich wird sich in Folge dieser unverhältnißmäßig größeren Ansprüche an das Papier für Frachtbriefe, wozu schlimme Erfahrungen mit dem bisherigen Frachtbriefpapier geführt hätten, der Preis der Frachtbriefe verdoppeln. Berichterstatter bemerkt, daß er bei einer der leistungsfähigsten Firmen in Baden angefragt habe, wie sich künftig der Preis der Frachtbriefe stellen wird; daraufhin wurde geantwortet, während jetzt das Tausend 7 M. koste, müssen künftig 11—12 M. angelegt und für Eilfrachtbriefe noch weitere 3 M. hinzugezahlt werden, weil dieselben ja künftig doppelt gedruckt werden müssen. Während also bisher das Stück Frachtbrief auf 1 Pf. kam, werden später 2 Pf. bezahlt werden müssen. Freilich muß darauf hingewiesen werden, daß es sich hier überall um einen Entwurf handelt, von dem noch nicht gesagt werden kann, ob er auch zur Annahme Seitens der verbündeten Regierungen kommen wird. Auch der Zeitpunkt, wann die neuen Frachtbriefe werden eingeführt, ist noch nicht zu bestimmen, da zur Zeit die Genehmigung des Uebereinkommens noch nicht von allen Vertragsstaaten vor sich gegangen ist, erst 3 Monate von der letzteren ab wird aber das internationale Uebereinkommen und also das Betriebsreglement in Kraft treten.

Handelsnachrichten.

* **London**, 17. März. Die heutige Rede des Vorsitzenden der Bank von England bei der Versammlung der Interessenten der Baring'schen Angelegenheiten stellte fest, daß die Verbindlichkeiten auf 6½ Millionen Pf. St. vermindert sind und gab der Erwartung Ausdruck, daß sich schließlich ein Ueberschuß von 3 Millionen Pfund Sterling ergeben werde.

Mannheim, 17. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: Bad Bank-Aktien 112 G. Rheinische Kreditbank-Aktien 115.60 G. Bad. Anilin- u. Sodafabrik-Aktien 262.50 G. Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 56 G.

Frankfurt a. M., 17. März. (Börsenbericht.) Die an der gestrigen Abendbörse erzielten Steigerungen konnten an der heutigen Börse nicht behauptet werden. Die Haltung war bei Eröffnung des Verkehrs zwar eine recht feste, doch ließ sich jede Regsamkeit vermissen. Wien meldete zwar eine feste Stimmung und die dortige Baluta ist etwas gebessert, dagegen war Berlin flau für Montanwerthe und in Paris und London erlitten die portugiesischen Werthe kleine Einbußen. Ueber die Verhältnisse Portugals verlautete, daß sich die portugiesische Regierung dazu bereit finden lasse, für den Dienst der auswärtigen Schuld die Zölle sicher zu stellen; dafür solle eine getrennte Verwaltung errichtet werden, in welche auch englische, französische und deutsche Interessenten berufen würden. Am Bankenmarkte herrschte Stagnation; auch österr. und böhmische Bahnen waren leblos. Montanpapiere wurden, wie schon oben kurz erwähnt, von Berlin aus gedrückt, namentlich waren Kohlenaktien schwach unter Hinweis, daß der englische Kohlenarbeiterstreik bald beendigt sein dürfte. Von ausländischen Renten sind Italiener etwas gebessert. Portugiesen flau. Die übrigen hierhergehörigen Werthe geschäftslos Anlagewerthe behauptet. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 17. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 262¼—262—⅜ b., Diskonto-Kom. 177.60—50—60 b., Handelsgesellschaft 128.70 b., Dresdener 130.30—40 bez., Darmstädter 122.75 ex bez., Nationalbank f. D. —.— bez., Banque ottomane 104.80 bez., Staatsbahn 244¾ bez., Lombarden 72⅝,—73 b., Buschtehrader 377½ b., Duxer 469¼ b., Nordwestbahn 178¾ b., Elbthal 198⅛ b., Lemberger 209½ Mittelmeer — b., Russ. Südwest — b., Mainzer 110.30—20 b., Meridional — b., Gotthard 133.50—40 b., Zentralbahn 126.30—10—20 bez., Nordost 106.20—10—106 bez., do. junge —.— bez., Union 62.90 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 48.40 bez., do. Stamm — bez., do. Genußscheine —.— bez., junge Nordost — bez., Marienburger —.— bez., Nordd. Lloyd —.— bez., La Veloce 68 70 bez., Konkordia — b., Dortmunder —.— b., Alpine 50.80 b., Gelsenkirchen 134.40 b., Laurahütte 100.50 bez., Bochumer 107.80—50 b., Harpener 136.20—136 bez., Hibernia 123 bez., Edison —.— b., Ungarn 91.80—75 b. kpt., Italiener 87 bez., Portugiesen 25.65—80 bez., 4½% do. 35.60 b., Spanier 56.50 b., Zolltürken 87.20 bez., Türken 19.05 B. 19 G., Griechen — bez., Mexikaner — bez., Argentiner innere 33 b., äußere 34.40 bez., Buenos — bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 262⅝. Diskonto-Kom. 177.65. Lombarden 73⅛. Türk. Loose 26.90.

* **Hamburg**, 18. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 262.20, Diskonto-Kommandit 177.60, Staatsbahn 621.10, russ. Noten 205.50, Laurahütte 99.70.

* **Paris**, 18. März. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 37 M.) 3proz. Rente 96 11, Spanier 57—, Italiener —.—, Ungarn 91.43, Türken 19.10, Rio Tinto 450.—, Portugiesen 25⅝. Beh.

* **New-York**, 17. März. Wechsel auf London 4.85½.

* **Luzern**, 17. März. (Ausweis der Gotthardbahn für Februar 1892 gegen Februar 1891.) Personenverkehr 212,900 Fr. — 22,075 Fr., Güterverkehr (Gepäck, Thiere und Güter) 662,100 Fr. + 108,596 Fr., verschiedene Einnahmen 30,000 Fr. — 2914 Fr., zusammen 905,000 Fr. + 83,606 Fr.; Betriebsausgaben 520,000 Fr. + 32,637 Fr., Ueberschuß 385,000 Fr. + 50,969 Fr.

* **Karlsruhe**, 17 März. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56, Rindfl. 60, 64, 66, 68, Schweinefl. 64, 66, 68, Kalbfl. 64, 66, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 12. bis 17. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind 64, 68, Hammel 60, 70, Schweine 64, 68, ger. 85, Kalb 64, 38, Brod: 450 Gr. weißes 20, 1400 schw. 46, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Grieß 24, 50 Kilo Kartoffeln 3.30, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz 1.20, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. —.

Mannheim, 17. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20.40, Mai 20.65, Juli 20.60. Roggen für März 20.40, Mai 20.75, Juli 20.—. Haber für März 13.75, Mai 14.55, Juli 14.75. Welschkorn für März 12.25, Mai 12.25, Juli 12.25. Stimmung besser.

Mannheim, 17. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 22.25—50, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 22.75 bis 23.00, Azima 22.50—22.75, Girka 22.25—50, am. Winter 22.50—75, Tag 22.50—22.75, rum. 00.00—00.00, Theod. 00.00—00, Kernen 22.50—00, Roggen, Pfälzer 20.50—00.00, nordd.—, russ. 22.50—00, Gerste hies. Gegend 16—16.25, Pfälzer 16.50—17.50, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.00—14.50, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 13.00—00, Donau 14.00—16.00, Kohlreps, deutscher n. 30.00—00. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 62.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 21.00, Waizenmehl Nr. 00. 38.00, Nr. 0: 35.00, 1: 33.00, 2: 32.00, 3: 31.00, 4: 29.00, Roggenmehl 0: 34.00, 1: 31.00. Stimmung: Waizen fest, Roggen Gerste und Haber unverändert.

* **Berlin**, 17. März. Spiritus 50r hier 61.60, 70r hier 42.20, für April-Mai 42.—, Aug.-Sept. 43.20.

* **Hamburg**, 17. März. Kaffee: Good average Santos für März 68¼ Pf., ditto für Mai 67¾ Pf.

* **Bremen**, 17. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.25. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 35—.

* **Antwerpen**, 17. März. (Erdöl.) Gereinigtes 14¼, März 14¼, April 14—, Sept.-Dezember 14¼. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 83¾ Fr.

* **London**, 17. März. Silber 41¼.

* **Glasgow**, 17. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 2½ d.

* **Liverpool**, 17. März. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 12,000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner fest, Surats niedriger.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 17. März. Der 7. Gottesdienst mit Vortrag fand gestern Abend in der Schloßkirche statt. Nach der rituellen Einleitung und dem vom Hofkirchenchor gesungenen Chor: „Gnädig und barmherzig ist der Herr" ꝛc. verbreitete sich Herr Konsistorialrath Prof. Dr. Cremer von Greifswalde über das Thema: Die christliche Lehre von der Sünde und der moderne Pessimismus. Das überfüllte Haus lauschte mit Andacht den erhebenden Lehren des vortrefflichen Redners. Nach dem Gemeindegesang und dem vom Kirchenchor gesungenen Liede: O heiliger Geist, o heiliger Gott, schloß der Geistliche in der gewohnten Weise den Gottesdienst, welchem wiederum II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin, sowie I. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm und der Hof anwohnten.

☾ **Karlsruhe**, 17. März. Das Programm des am Montag, 21. d. M., in der Schloßkirche stattfindenden 2. Konzerts des großh. Hofkirchenchors enthält eine Anzahl der auserwähltesten Kompositionen kirchlichen Genres von Mozart, Mendelssohn, J. S. Bach, Brahms ꝛc. und wirken außer dem vortrefflich geschulten, musikalisch gebildeten Chore noch die beliebte Konzertsängerin Frau Höck-Lechner, ferner Herr Hofmusikus Bühlmann und der Orgelvirtuose Herr Alexander Wolf darin mit. Es dürfte daher in Anbetracht des Gebotenen und der Mitwirkenden eine lebhafte Betheiligung Seitens des Publikums zu erwarten sein.

* **Karlsruhe**, 18. März. Das kath. Stadtpfarramt hier erhielt von I. K. H. der Großherzogin für arme Erstkommunikanten hiesiger Stadt eine Gabe von 50 Mark.

* **Karlsruhe**, 18. März. Zum ehrenden Andenken an den vor Kurzem hier verstorbenen Herrn Hauptmann Leopold Hoffmann erhielt der Armenrath den Betrag von 200 M.

Neuestes.

□ **Karlsruhe**, 18. März. S. K. H. der Großherzog und S. G. H. Prinz Wilhelm von Baden sind gestern Abend 8 Uhr 20 Min. hierher zurückgekehrt.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 18. März. (2.V. 39. Ab.-V.) „König Richard III.", Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anf. 6 Uhr.
Sonntag, 20. März. (2. V. 38. Ab.-V.) „Das goldene Kreuz", Oper in 2 Akten, Musik von J. Brüll. — „Saltarello", komisches Ballet in 1 Akt. Anf. 8 Uhr.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 20. März, 8. Vorstellung, „Die Großstadtluft", Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg. Anf. 4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Samstag, 19. März, Abends 7 Uhr, 6. Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters.
Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Naturwissenschaftlicher Verein: Freitag, 18. März, Abends 8 Uhr, im kleinen Museumssaale Sitzung.
Schützengesellschaft: Montag, 28. März, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Erbprinzen Generalversammlung.
Liederkranz: Samstag, 19. März, Abends 8 Uhr, in der „Eintracht" Familien-Liederkranz mit Tanzunterhaltung.
Liederhalle: Samstag, 19. März, Abends 7½ Uhr, im Konzertsaal der Brauerei Schrempp humoristischer Familienabend.

* **Karlsruhe**, 18. März. Gottesdienst am 19. März. Katholische Stadt-Gemeinde. Hauptkirche. Fest des heiligen Josef. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr hl. Messe. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Keller. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr feierliche Vesper. Beichtgelegenheit am Freitag von 3—7 Uhr, am Samstag von 6½ Uhr Morgens an und Nachmittags von 3½ bis 6 Uhr. — Liebfrauenkirche. Fest des hl. Josef. 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kapl. Mußler. 9½ Uhr Hauptgottesdienst. Hr. Kurat Brettle. 2 Uhr Vesper, nachher Beichtgelegenheit.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

In Mitteleuropa hat sich ziemlich hoher Luftdruck entwickelt, während in Osteuropa das Barometer noch weiter gestiegen ist. Da von Westen her ein tiefer Luftwirbel in der Annäherung begriffen ist, so werden voraussichtlich bald milde südwestliche Winde hervorgerufen werden, welche endlich frühlingsmäßiges Wetter bringen könnten. Vorerst steht jedoch noch nebliges, später etwas aufheiterndes, mäßig kühles Wetter ohne erheblichen Niederschlag bevor.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fgkt.	R. F.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
16. März. Nchs. 9 U.	755,0	+ 4,3	5 6	90	SW	bedeckt	—
17. März. Mrgs 7 U.	759,4	+ 4 2	5,5	89	W	„	Nebel, R. = 4,8mm*
Mtgs 2 U.	760 5	+ 8 8	5,5	66	O	f. wolk.	—

* Der letzten 24 Stunden.

Konkurseröffnungen.

Hog, Theodor, Zigarrenhändler in Karlsruhe, Eröffnungstermin 10. März, Anmeldefristablauf 31. März, 1. Gläubigerversammlung 7. April, Prüfungstermin 7. April.
Weeser, Alois, Landwirth in Bulach, A. Karlsruhe, 12. März, 9. April, 16. April, 16. April.
† Lichtenberger, Ludwig, Viehhofverwalter in Mannheim, 12. März, 10. April, 20. April, 20. April.
Bollinger, Rudolf, Kaufmann in Pforzheim, 14. März, 16. April, 4. April, 6. Mai.
Wihler, Wilhelm, Wirth zum Schloßberg in Altbreisach, 14. März, 4. April, 11. April 11. April.
Dold, Andreas, Krämer in Schonach, A. Triberg, 14. März, 12. April, 12. April, 26. April.
Bauer, Bernhard, Gastwirth in Baden, 10. März, 1. April, 9. April, 9. Apirl.

Gestorben

Mannheim, 17. März. Wingenroth, Thekla, 41 J.
Winseln, 16. März. Maier, Ludwig, Altbürgermeister, 69 J.

Das Preiswürdigste
Buxkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85,
Buxkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 7.95,
direkt an Jedermann durch das Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster sofort franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen. 355.7.3

Eiserne Gartenmöbel
besonders billige Wirthschaftsstühle empfiehlt
Wilh. Wolf in Bühl. 1125

Kurse der Frankfurter Börse vom 17. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld
Deutsch. 4 Reichs.-Anl. M	10650	—
„ 3½ „ „	99	—
„ 3 „ „	8400	—
Preußen 4 kons. Oblig. M	10630	10620
„ 3½ „ „	—	9910
„ 3 „ „	8400	—
Baden 4 Obl. . . fl	10230	—
„ 4 ditto . . M	—	10450
„ 4 v. 1886 .	106	10580
Bayern 4 Abt.-R. fl	10240	10230
„ 4 Obl. fl	10640	10630
Württ. Obl. fl	10160	—
„ „ 4 v. 75/80 M	—	10380
„ „ 4 v. 81/83 „	10450	10480
„ „ 4 v. 85u.87 „	10470	—
„ „ 4 v. 1891 „	10680	—
„ „ 3½ v. 88u.89 „	9900	9950
„ „ 3½ fl		
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10440	10430
„ 4 Oblig.	10540	10530
3½ Hamburger St.-Rente	9720	9710
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. L.G.	58	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5450	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G	—	—
„ 4 Goldrente . . fl	—	9480
„ 5½ E.-B.-Staatsch	—	10260
„ 4½ Silber Rente .	80	—
„ 4½ Papierrente .	80	7930
„ 5 v. 1881	8890	—
„ 5¾ E.-B.-Staatsch	108	—
Ungarn 4 Goldrente . .	92	9190
„ 5 Papierrente . .	8720	8710
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8760	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI	8580	8575
„ 3 Rente . . .	54	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	9680
„ 4 am. Rte. v. 90 .	—	8250
6 Russ. Goldanleihe . .	10340	10030
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6430	—
5 „ „ 3. „	6490	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880 .	9720	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,88	9390	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9310	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	—	9430
„ 4 „ 1886 „	—	9430
Portugiesen 4½ v. 1891	—	3690
„ 3%	2650	—
Serbien 5 Goldrente . .	7760	—
„ 5 Eisenbahn . .	7780	—
Schweden 4 Oblig. M	10200	10280
„ 3½ v. 1890 „	9350	9370
„ 3½ „ „	9390	9380
„ 3 „ „	85	8490
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9470	9460
„ 3 „ „ 1888 „	8830	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	5760	—
Schweiz 3½ Berner .	—	9810
Egypt. 3½ privileg. . .	91	—
„ 4 Unific.-Obl. . Lst.	9690	9650
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3910	—
Mexiko 6% Anleihe . .	79	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R	10380	—
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. N. u. Q.	98	9790
3½ „ „ Lit. S.	98	9790
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10240	—
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 .	102	—
4 „ „ 1890 . .	102	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8670	—
3 „ v. 1889 . .	8670	—
3½ Mannheim v. 1888 . .	9390	—
4 „ v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obbr . .	9640	9630
3½ „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	148	—
Frankfurter Bank 3%	138	—
Amsterdamer „ 4%	14990	14970
Badische Bank 4% .	11220	—
5 Basler Bankverein	11750	—
Darmstädter Bank 4%	12420	—
4 Deutsche Bank . .	153	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10480
4 Dist.-Komm.-Anth.	17930	—
Mitteld. Kreditb. 4%	95	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17150	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12350	—
Rheinische Kreditb. 4%	11500	—
Süddeutsche Bank 4%	10120	10110
4 Südd. Bodenkreditb.	15960	15940
Württ. Notenbank 4%	108	—
„ Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	845	—
*5 „ Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	26250
5 Bad. Zuckerf. W. .	56	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13912
Ettlinger Spinnerei	100	—
4 Nordd. Lloyd . .	8760	—
4 Laurahütte	—	10120
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3950	3940
4 Hess. Ludwigs Thl.	11080	11070
Ultimo	11080	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22290	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	148	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14330	—
4 „ Nord .	11420	—
4 Werrabahn . 100	7020	7010

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	76½	76½
5 Alföld-Fium fl. 200	175¾	175½
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	468¼	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	178¾	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	114½	—
5 Siebenbürger i. G.	—	175½
5 Stuhlw.-R.-Gr. „ .	173⅝	—
5 Ungar. Gal. L. „ .	173½	173
5 Ung. Nord-Ost . .	171¼	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13390	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	90	—
5 Westsicil. E.-B.	—	5650

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	10030
4 Donau-Dpfsch. 1886	—	91
4 Elisabeth . . stpfl.	—	9510
4 „ stfr.	10615	—
4 Franz-Josef . .	8310	88
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7920	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	80
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	10730
5 ditto Lit. B. fl.	91	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10350
5 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10660	10650
3 „ v. 1883 M	—	100
3 „ I.—VIII. Em.	84	8290
3 „ IX. „	8180	8175
3 „ v. 1885 „	8040	8030
4 „ Erg.-Netz Fr.	—	8225
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer . M.	10740	10730
4 ditto . . .	—	100
3 Raab-Oedenb. Gold	6880	6870
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf . . versch.	8180	8160
4 „ in Gold . .	—	100
6 Ungarische N.-O.M.	10620	—
5 ditto Galiz. fl.	8770	—
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6090	—
5 Toskanische C. Fr	9930	—
4 Gotthardb.	10320	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8810	88
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5460	—

Pfandbriefe. In %		
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10180	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10110	—
3½ „ „ M.	9430	—
4 Frkf. Hyp.-B. N. 85	10050	10040
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	96	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. Z.B.K. à 100 vl.	10170	10150
3½ „ „ v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10050	—
4 „ „ S. 53	10050	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10180	—
3½ „ „	9430	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10180	—
4 Württ. Hypothekenb.	10210	102
3½ „ Kred.-Ver.	97	9680
4 „ Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
5 Ital. A. I.-G. stfr.	—	—
4½ Ital. Mdl. L. stfr.	9450	—
4 „	—	9250
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	10250
„	10050	10040
3½ „ v. 1886 .	9170	9160

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	162
4 Badische Prämien .	13840	—
4 Bayer. Prämien	14040	—
3½ Köln-Mindener .	13520	13510
3 Oldenburger . . .	12810	—
4 Oesterr. v. 1854 .	—	12260
5 „ v. 1860 .	12320	—
4 St.-Raab-Grazer .	—	10350
3 Türken Fr. 400 .	2390	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12840	12830

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . „ 7	4290	—
Augsburger . . „ 7	—	2960
Braunschweig Thlr. 20	10390	10380
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	—	5690
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3040	—
Genua . Lire 150	12410	—
Mailänder . Fr. 45	4250	—
„ . . „ 10	1820	—
Meininger . . fl. 7	2740	2730
Neufchateler . Fr. 10	2180	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	316	—
„ Kred. v. 1858 100	—	33050
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2820
Schwedische . Thl. 10	8150	—
Ungar. Staats fl. 100	—	25350
Venetianer . Lire 30	3050	—

Frankfurt. Bank-Diskt.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 26	16 22
„ in ½ .	16 24	16 20
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 62	9 57
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	123 40	121 40
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 80
„ in Silb. fl. 50	—	85 40
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 40
Russische S.-R. 100	—	195
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . fl. 100	168 80	168 85 168 45
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 95	81 80 80
Italien . . . . . Lire 1	77 15	—
London . . . . . Lstr. 1	20 42	20 48 B 20 44 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	81 10	81 15 80 90
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 80	80 80 80 75
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	171	171 40 171
„ „ R. G.	—	—

3749.12.8

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. – Täglicher Verkauf: 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Todesanzeige.

1155.1 Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante,

Christine Spitzmann,
geb. Fuchs,

Mittwoch Nacht 10½ Uhr in die ewige Heimath abgerufen wurde.

Man bittet um stille Theilnahme.

Ettlingen, den 17. März 1892.

Der trauernde Gatte.

Beerdigung: Samstag 1 Uhr.

Danksagung.

1151.1 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden, geliebten Schwester,

Lina Wasmer, geb. Arenz,

besonders für die liebevolle Theilnahme während ihres Krankseins, sowie für die Blumenspenden, sprechen ihren herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 17. März 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Montag, den 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr, 1133

werden in der hiesigen Garnison-Bäckerei C. 7. 5. eine größere Parthie **Weizen- und Roggenkleie, Haferkaff, alte Geräthe** und **Baumaterialien** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Proviant-Amt Mannheim.

Schramberg.

Waldverkauf.

1159.2.1 **Die der combinirten Stiftungspflege gehörigen Waldungen mit einem Gesammtmeßgehalt von 205 ha 80 a 92 qm, angeschlagen zu 378,685 M. und angekauft zu 325,000 M., kommen am**

Montag, den 23. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Schramberg zum zweiten und letztmaligen aufstreichsweisen Verkauf.

Oberndorf, den 15. März 1892.

K. Gem. Oberamt.

Schwend. Reidhardt.

Holzversteigerung.

1112.2.2 Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert:

Montag, den 21. d. M.,

aus Abth. V. 7. — Junger Acker:

12000 forlene Wellen;

aus mehreren angrenzenden Abtheilungen:

11 Ster forlenes Scheitholz, 3 Ster buchenes, 3 Ster gemischtes, 113 Ster forlenes Prügelholz.

Zusammenkunft früh 9 Uhr an der Kanalbrücke am Friedrichsthal-Linkenheimer-Weg.

Friedrichsthal, den 14. März 1892.

Großh. Hofforst- und Jagdamt.

1169.1 Die Gr. Bezirksforstei Rothenfels in Rastatt versteigert aus ihren Domänewaldungen mit Bewilligung einer unverzinslichen Borgfrist bis 1. November l. J.:

Mitwoch, den 23. d. M., Morgens 9 Uhr,

im Rathhaus in Rothenfels in den Abth.: I. 18, 24, 34, 35, 37 38 u. 57: 34 Eichen III. u. IV. Kl., 4 Hainbuchen, 2 Kirschbäume, 15 Erlen, 9 Tannen- u. 4 Forlenstämme IV. Kl., 11 tannene Klötze I. II. u. III. Kl., 485 buchene- u. 142 eichene Wagner- u. 213 Senkelstangen 92 Ster buchenes Scheit- u. 261 dto. Prügelholz.

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus in Michelbach in den Abth. I. 44, II. 7, 8, 10, 11, 12 u. 13: 12 Eichen III. u. IV. Kl., 25 Tannen-Stämme III., IV. und V. Kl. u. 22 Lattenklötze. 16 Gerüst-, 81 buchene u. 76 eichene Wagnerstangen. 145 Ster buchenes Scheit-, 375 Ster buchenes- u. 160 Ster eichenes Prügelholz.

Die Waldhüter Greif u. Schottmüller in Rothenfels zeigen das Holz des Morgens u. Kraft u. Sieger in Michelbach das, was Nachmittags zur Versteigerung gebracht wird, auf Verlangen vor.

Wegen plötzlichen Todesfalls ist eine gangbare, altrenommirte **Wirthschaft**, die Realrecht besitzt, mit großen Räumlichkeiten, Tanzsaal und Kegelbahn, in einem der größeren Landorte bei Karlsruhe in verkehrsreicher Lage unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Der Erwerb dieses Anwesens ist für einen Wirth oder Metzger (Metzgerei-Einrichtung vorhanden) bestens zu empfehlen und würde sichere Existenz bieten. Gefl. Off. verm. d. Kont. d. Bl. u. Nr. 1014.—2

1153.1 In günstiger Lage des Kinzigthales ist eine in bestem Zustande befindliche

Mahlmühle,

mit starker Wasserkraft, zahlreicher Kundschaft, mit ca. 8 Morgen gutem Feld, wegen Ableben des Besitzers preiswerth zu verkaufen Das Geschäft ist auch für jeden andern Betrieb sehr geeignet, da Wasserkraft u. Platz zur Genüge vorhanden ist. Offerten unter **N. M. 45.** befördert **Rudolf Mosse** in Karlsruhe.

Strickmaschine.

Vollständig eingerichtete mech. Strickerei, als Tricot-, Westen- u. Rohr- und Fußmaschine, Spulmaschine, Knaulmaschine, Spulen und Ständer sammt allem nöthigen Zubehör billig zu verkaufen.

Anfragen erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 1078.2.2

988.5.4 Ein oder zwei **Schülerinnen** hiesiger Lehranstalten finden von Ostern ab Aufnahme bei

Freiburg i. B., Pfarrer Iffel, Erbprinzenstraße 19.

1165.2.1 *Soennecken's Schreibfedern,*

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.

Auswahl (15 Federn) 30 Pf. — In jeder Handlung vorrätig.

Berlin * F. SOENNECKEN'S VERLAG * BONN * Leipzig

Weinversteigerung

zu Neustadt a. Haardt (baier. Rheinpfalz).

Dienstag, den 22. März l. J., Nachmittags 12½ Uhr, im Theatersaale des Saalbaues daselbst, läßt Herr

Georg Friedrich Grohé,
Gutsbesitzer in Hambach, 690.4.4

ca.

350,000 Liter 1890er Weißweine,

theils **eigenen Wachsthumes**, theils **selbst gekeltert**, vom **oberen, mittleren** und **unteren Haardtgebirge**, öffentlich meistbietend versteigern.

Probetage: am 3. März im Hause des Versteigerers zu Hambach, am 15. März, sowie am Versteigerungstag im gelben Restaurationssaale des Saalbaues zu Neustadt.

Neustadt a. H., den 16. Februar 1892.

Justizrath **A. Neumayer,** kgl. Notar.

Wein-Versteigerung in Forst a. Haardt

von **Eugen Reichardt-Zumstein,**

Gutsbesitzer Forst, Deidesheim, Dürkheim und Ungstein.

Dienstag, den 29. März 1892, Mittags 12½ Uhr,

ca. 75,000 Liter 1889er und 1890er Weine

fast ausschließlich **eigenes Wachsthum** aus den besseren und besten Lagen von **Forst, Deidesheim, Dürkheim** und **Ungstein.**

Probetage: 15., 23. und 29. März. 911.4.3

Weinversteigerung.

1119.8.2 Zu **Zeuthern bei Bruchsal**

Dienstag, den 12. April 1892, Mittags 1 Uhr,

im **Rathhaus,** lassen

Joseph Reiser, Altengelwirth, Erben,

folgende Weine aus der Gemarkung Zeuthern öffentlich versteigern:

ca. 1000 Liter 86er, 87er Rothwein,
ca. 500 Liter 88er Rothwein,
ca. 1000 Liter 89er, 90er Rothwein,
ca. 1000 Liter 91er Rothwein,
ca. 800 Liter 88er Weißwein,
ca. 1500 Liter 90er, 91er Weißwein,
ca. 1500 Liter Schiller-Erntewein,
ca. 25 Stück Wein-Lager-Faß mit Inhalt pr. Stück 200 Liter bis 1200 Liter,
eine Parthie Versandt-Fäßchen mit Inhalt pr. Stück 20 Liter bis 200 Liter.

Probetage den 11, 12 April vor der Versteigerung.

Näheren Aufschluß ertheilt:

Anton Reiser, Engelwirth,
Zeuthern.

„Für Fabrikanten und Kaufleute."
Oeffentliche Versteigerung.

1118.8.2 Zu **Zeuthern bei Bruchsal**

Dienstag, den 12. April 1892, Mittags 1 Uhr,

im **Rathhaus,** lassen

Joseph Reiser, Altengelwirth, Erben,

öffentlich versteigern:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus,** worin in früheren Jahren ein gemischtes Waarengeschäft betrieben worden ist, mit **Oekonomie-Gebäude, zwei anstoßenden Gärten.**

Zumal an diesem Platze ein gemischtes Waarengeschäft fehlt, könnte sich ein junger, strebsamer Kaufmann mit wenig Mittel eine Existenz gründen.

Auch für eine Fabrik-Anlage passend, machen darauf aufmerksam, daß an diesem Platze billige Arbeitskräfte zu haben sind.

Ein gewölbter Weinkeller.

Fahrnisse:

1 Sopha, 6 gepolsterte Stühle, 3 complete Betten, 1 Bettstatt, 2 Kleiderschränke, Waschkommode, 3 Nachttische, 1 Arbeitstisch, Kommode, div. Waschtische, Stühle, Fauteuils, Bilder, Uhren, Tischdecken, Gardinen, Küchenschrank ꝛc.

Eine Zweispänner-Chaise.

Nähere Auskunft ertheilt:

Anton Reiser, Engelwirth,
Zeuthern.

K. Württembergische landwirthschaftliche Akademie Hohenheim.

576.2.2 Das Sommersemester beginnt am **Mittwoch, den 20. April d. J.** Prospekt und Vorlesungsverzeichniß mit Gutswirthschaftsplan versendet die unterzeichnete Stelle auf Verlangen gratis.

Hohenheim, im März 1892.

K. Akademiedirektion.
Vossler.

ARETZ & Cie., Karlsruhe,

Kreuzstrasse 21,

nächst der Spitalstrasse, 1843.25.25

Spezialgeschäft für:

Technische, chirurgische und Gummi-Kurzwaaren, Asbestfabrikate, Lederriemen, Gummi-Riemen, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen, Hanfschläuche, Wasserstandsgläser, wasserdichte Wagen- und Pferde-Decken,

Kautschuk-Regenmäntel für Herren- u. Damen, Gummi-Schuhe, Hosenträger, Verbandstoffe,

Linoleum und Wachstuche,

Gummi-Spielwaaren,

Artikel für Krankenpflege

etc. etc. etc.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, d. 3. April, Nachmittags 3½ Uhr,

Großes Galla-Kunstradfahr-Tournier.

CONCURRENZ-KUNSTRADFAHREN

verschiedener Radfahr-Vereine.

Auftreten des Kunstmeisterfahrers von Deutschland und der Allgemeinen Radfahrer-Union Herrn **Gustav Braunbeck** aus **Stuttgart,** der beiden preisgekrönten 7- und 9jährigen Kunstfahrer Gebrüder **Geischmann aus Stuttgart,** sowie des Kunstmeisterfahrers der Welt Herrn **R. E. Kaufmann** aus **New-York.** 1061.2.2

THEE **Carl Schaller, Karlsruhe,**

M. 2.50 **M. 3.20** per ½ Ko. Erbprinzenstr. 38, sehr beliebte Sorten. Preisliste franco. Proben und 3095.100.78

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

Fabrik in **Mannheim** errichtet **1861.**

PATENT-PORTLAND-CEMENT MANNHEIMER PORTLAND-CEMENT-FABRIK MANNHEIM

Fabrik in **Weisenau** bei Mainz errichtet **1864.**

Sitz der Gesellschaft in Mannheim 323.12.9

empfiehlt ihr bekanntes und bewährtes Fabrikat **unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft. Productionsfähigkeit jährlich über 450,000 Fässer.**

4827.—29

Nürnberger

Ochsenmaulsalat,

feinste Specialität, nur von **Mastochsen,** vorzüglich schmackhaft und delicat bereitet, empfiehlt in Fäßchen von 3 Kilo zu **M. 2.70** und in Fäßchen von 5 Kilo zu **Mk. 4.** – franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags

728.26.5 **Friedr. Heydolph, Nürnberg.**

1143.1 **Von einer alten deutschen, gut eingeführten Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft wird für**

Unter-Baden

ein Generalagent gesucht. Nur Bewerber, welche ihre Tüchtigkeit in der Acquisition und Organisation nachweisen können, kautionsfähig sind und über feinste Referenzen verfügen, belieben ihre Offerten sub S. 748 Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, niederzulegen.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. Bukofzer,
prakt. Arzt. 1147.1

Karlsruhe-Mühlburg, den 16. März 1892.

Wer **bequem u. elegant** schreiben, den **Schreibkrampf vermeiden** und **beseitigen** will, schreibe mit meinem **gef. gesch. Reformfederhalter.**

25–30 Zeilen Schrift bei 1mal. Eintauchen. 1137.12.1

Keck-Eppingen.

900.10.8

Wer durch einen Anstrich mit

Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle nur die echte, seit 17 Jahren bewährte Originalmarke

Avenarius

D. R.-Patent No. 46021.

Prospekte durch die Fabrikniederlage

Martenstein & Josseaux,
Karlsruhe,
Grenzstrasse 12/13.

Heidelberg.

Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen

von 721.6.5

Fräulein Bertha Müll,
vorm. **Institut Erhardt.**

Beginn des Sommer-Halbjahrs am 1. Mai. Prosp. durch d. Vorsteherin.

Tapeten!

999.20.2 Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

In Baden-Baden

Bel-Etage, 4 Zimmer, Küche mit Wasserl., Glasabschl., Mädchenk. u. Z. auf 1. Apr. od. später z. v. für 460 M. j. Erf. b. **E. Frielingsdorf,** Rheinstr. 13.

1131.2.2

Bäckerei,

im Bauen begriffen, in bester Lage einer größeren bad. Stadt, unter günstigsten Zahlungsbedingungen 996.3.3

zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter M. S. 36 an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. Main.**

Haus-Verkauf.

In der Hirschstraße ist ein bequem eingerichtetes Wohnhaus mit 3 Stockwerken à 4 Zimmern u. Souterrainwohnung mit Hof u. Garten in hübscher breiter Straße mit freier Aussicht in bevorzugter Lage preiswerth zu verkaufen.

Angebote an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1015.3.3

Gasthausverkauf.

Eine altrenommirte Weinwirthschaft in bester Lage einer größeren Stadt ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei dem Kontor d. Bl. unter Nr. 1073.2.2

Günstige Gelegenheit

ist einem tüchtigen Kaufmann geboten zur Gründung einer sichern Existenz durch Kauf oder Miethe eines in günstigster Platzlage gelegenen Hauses, in dem seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft geführt wurde. Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 912.10.5

Möbel

aus gebogenem Holze liefert in ausgezeichneter Waare die Fabrik von

Albert Stoll,
Waldshut (Baden).

Zeichnung und Preis-Courant stehen gratis zu Diensten. 1298.104.52

Karlsruhe.

WAGENVERKAUF.

Wagen jeder Art, neue und gebrauchte, immer vorräthig. Reparaturen schnell und billig bei 3607.—18

Jac. Spitzfaden, Wagenbauer,
Kriegstraße 14, beim Hauptbahnhof.

Heu und Oehmd,

gut gewittert, verkauft um die laufenden Preise, in Donaueschingen 600 Zentner, in Blumberg 1100 Zentner und in Pfohren 600 Zentner, das **F. F. Rentamt Donaueschingen.** 1030.3.3

Mittlere oder kleinere

Brauerei

mit **gangbarem Selbstausschank** wird zu kaufen gesucht. Offerten sind unter A. T. 1052 an das Kontor d. Blattes zu richten. 1052.3.1

Neuenbürg (Württ.).

Heu,

ca. 150 Ctr. **Bergfutter,** gut eingebracht, verkauft 1156.1

E. Lustnauer, zur Sonne.

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 1127.—2

Alles Nähere besagen die Plakate.

1108.3.2 Wer kauft getrocknete

Träber

oder wer schließt zu prompter Lieferung ab? Gefl. Offerten unter S. 335 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Ein tüchtiger Kaufmann, der früher gereist, jetzt Inhaber eines gemischten Waarengeschäfts, an einem kl. Platz des bad. Unterlands, möchte nebenbei noch Vertretungen leistungsfähiger, eingeführter Häuser, event. Agenturen provisionsweise übernehmen.

Offerten befördert das Kontor d. Blattes unter Nr. 1157.1

1160.2.1 Zwei Fräulein, die in einem größeren Badeort Badens ein Geschäft besitzen, wünschen noch eine

Filiale zu übernehmen.

Gefl. Anträge unter K. erbeten durch **Adolf Haag & Co., Stuttgart.**

Hemden nach Maass

unter Garantie für beste Ausführung und guten Sitz. 97.2

Grosses Lager

fertiger **Herren-** und **Knabenhemden, Kragen, Manschetten** und **Cravatten, Reform-** und **Normalwäsche, Unterkleider** und **Socken.**

Prima Qualitäten. Billigste Preise. Muster stehen zu Diensten.

Heinrich Cramer,
189 Kaiserstr. 189, Karlsruhe.

1115.3.3 Suche für mein Platzgeschäft einen

Commis,

gewandter Verkäufer und Decorateur, zum sofortigen Eintritt und sehe Offerten entgegen.

A. Stäbler, Rastatt.
Manufaktur u. Modewaaren.

1130.3.2 Ein tüchtiger gewandter **Detailleur,** mit guten Zeugnissen, findet auf 1. Mai Stelle bei

Math. Walter,
Offenburg.
Colonial, Material, Farben en gros & Detail.

4699.26.13

Mannheim

Kaufm. Verein

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau

d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung f. Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

1148.2.1 Ein tüchtiger Kaufmann, der Buchführung u. Korrespondenz vollkommen mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen

Stellung.

Gefl. Offerten bitte Adlerstr. 34, Karlsruhe, abzugeben.

Redacteur

für tägliche ersch., gemäßigt **liberale** Zeitung, **badisches Amtsverkündigungsblatt, per 1. April crt. gesucht.** Offerten mit Gehaltsforderung, **Angabe** bish. Thätigkeit event. Zeugnisse an **das** Kontor d. Bl. unter Nr. 1149.1

1162.33.1

Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.